

Die Halle... 2,50 M., bei... 2,75 M., durch... 3,25 M., ausf. Zustellungs...
Nichtpostfähige angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter 'Saale-Beitung' eingetragen.
Die unvollständigen Manuskripte sind ohne Gewähr übernommen.
Abdruck nur mit Quellenangabe: 'Saale-Beitung' gestattet.
Verleger der Redaktion Nr. 1149: Gesellschaft Nr. 170, Redaktionsgebäude (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang

Werben die Spaltenzeile oder deren Raum mit 50 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Beilage...
Erstmontag höchstens dreimal, Sonntag und Montags einmal, sonst je nach Bedarf.
Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Redaktionsgebäude: Markt 24.

Nr. 323.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 13. Juli

1906.

Freigeprochen!

Was aller Welt immer mehr zur unumstößlichen Gewissheit geworden war, die Unschuld des schwergeprüften französischen Kapitän Dreyfus, hat gestern der Kaiserliche Kassationshof das höchste französische Gericht, Kassationshof, klar ausgesprochen. Der Kassationshof hat das Renner'sche Kriegsverdict vom 9. September 1899, durch das im Wiederanfangsverfahren die Schuld des schwer Verfolgten erneut festgestellt war, aufgehoben, ohne es für erforderlich zu erachten, die Angelegenheit noch einmal vor ein Kriegsgericht zu verweisen. Der Kassationshof erkennt damit an, daß die gegen Dreyfus vorgebrachten Anschuldigungen und Beweise vollständig haltlos waren und daß der Mann einem ganzem System von verbrecherischen Mandatschäften und Rechtshinrichtungen zum Opfer gebracht wurde. Ein glänzender Sieg der Gerechtigkeit wird damit offenbar, dessen weitere Bedeutung im Hinblick auf die lange Vergeßlichkeit des Dreyfusprozesses und die schweren Eingriffe, die der Fall bereits im gesamten französischen Staatsleben und weit darüber hinaus hervorrief, heute noch gar nicht abzusehen ist.

Es war im Dezember 1894, als der zum Generalstab abkommandierte französische Artilleriehauptmann Alfred Dreyfus vom Kriegsgericht in Paris wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt wurde. In demütigendster Weise wurde Dreyfus daraufhin vor der Front seiner militärischen Ehre beraubt; man rief ihm die Epauletten vom Hof, zerbrach seinen Degen z. und die weitere Folge war die Überführung des Unglücklichen nach der sonnendurcheinstrahlten Inselinsel am Strande von Cayenne, einem der entsetzlichsten Verbannungsorte, die man sich denken kann. Und dabei war der Mann total unschuldig — das wußten seine Verfolger und Richter, die mit Hilfe von Urkundenfälschungen und Weisungen eine Anklage konstruiert hatten, nur zu dem Zwecke, einen ungenug genommenen Offizier aus dem Generalstab zu entfernen und ungeschädigt zu machen. Es kann hier natürlich nicht der Ort sein, nochmals alle die Einzelheiten näher einzugehen, die in dieser einzigartigen Tragödie der Justiz, besonders hervorzuheben, auf die Beweismittel seiner Jugend und beeinflusst Richter, die teilweise eine Korruption innerhalb der höchsten Stufen der französischen Armee erkennen ließen, die mehr als bedenklich erscheinen mußte. Vor allem sprach daraus ein gefährlicher Geist militärischer Insubordination gegenüber dem demokratischen Machtbesitzer, die an der Spitze der französischen Republik standen; weiter konnte man allerlei von jehusischen und monarchistischen Untrieben merken, die aus diesem Geist heraus geboren waren und auf den schließlichen Sturz der republikanischen Verfassung hinarbeiteten. Für die Gegenläufigkeit zwischen den militärischen und den bürgerlichen Führern Frankreichs, zwischen Reaktion und Demokratie, bildet die gesamte Dreyfus-Affäre ein geradezu klassisches Beispiel. Es war ein dankenswertes Bemühen, als Anfang 1898 Jola sich an die breiteste Öffentlichkeit wandte und mit seinen wuchtigen öffentlichen Anfragen, die sich direkt an den damaligen Präsidenten Faure richteten, eine entscheidende Wendung herbeiführte. Auch Jola wurde ein Opfer der Intrigen, denn der daraufhin wider ihn geführte Prozeß brachte ihn ein Jahr Gefängnis ein; andererseits aber wurde bei der Gelegenheit immer offenkundiger, daß es sich bei der Verurteilung Dreyfus' weniger um einen Justizverbrechen als um ein Justizverbrechen handelte. In der neuen Verhandlung des Dreyfusprozesses vor dem Kriegsgericht in Rennes siegte allerdings die Clique der Fälscher

nochmals und Dreyfus wurde wieder verurteilt, diesmal aber unter Jubilation milderer Umstände nur zu zehn Jahren Haft und zur Degradation. Der körperlich und geistig völlig zusammengebrochene Dreyfus wollte zwar gegen dies Urteil Berufung erheben, allein sein Gesundheitszustand machte ihm die weitere Verfolgung der Angelegenheit unmöglich und so nahm er auch die ihm von der Regierung angebotene Begnadigung an, jedoch mit der Einschränkung, abermals eine Revision zu fordern, sobald es ihm gelingen sein werde, die vom Gesetz hierfür verlangten 'neuen Tatsachen' beizubringen. Damit war die 'Affäre' annehmend zu Ende; um sicher zu gehen, brachte die Regierung einige Monate später eine Amnestievorlage ein, durch die alle mit der Dreyfus-Affäre zusammenhängenden Verbrechen, juristisch wenigstens, endgültig ausgelöscht wurden.

Einige Jahre schien es beinahe, als solle die Dreyfus-Affäre verpuffen — allein die Wahrheit verlangte trotzdem nach ihrem Rechte. Im Jahre 1903 dedie der Sozialist Jaurès neue Forderungen des Generalstabs auf und legte weiter dar, in welcher geschilderten Weise die Richter von Rennes beeinflusst waren. Die Folgen waren eine Nachprüfung sämtlicher Akten, eine neue Untersuchung und die Einleitung der Revision, mit der sich in diesen Tagen dann endlich der Kassationshof befaßte konnte. Mit welchem Erfolge, das haben wir ja gesehen. Es ist erwiehen, daß Dreyfus einem der schärfsten Justizverbrechen zum Opfer gefallen ist, das man sich nur denken kann, denn wir wußten sein analoges Beispiel, das sich diesem Falle an die Seite stellen ließe.

Der Fall Dreyfus ist als solcher abgetan — nun aber gilt es die wirklich Schuldigen, soweit sie noch vorhanden sind, zu paden, nachdem Dreyfus und seine Mitopfer wieder zu ihren vollen bürgerlichen und militärischen Ehren gekommen. Für das Letztere sind bereits seitens der französischen Regierung die einschlägigen Schritte getan — vor allem werden Dreyfus sowohl als sein moderes Nachfolger Oberleutnant Biquart wieder in die Armee eingereiht und entsprechend befördert und dekoriert, als sei die ganze 'Affäre' nicht geschehen. Die Offiziere aber, die an dem ganzen Intrigenpiel beteiligt waren, umal die Generale Mercier und Gonie, deren unansehnliche Wachenstrafen durch die Verhandlungen des Kassationshofes erneut dazugewandt wurden, sind heute aus dem früheren Anklägern zu schweren Schuldigen geworden. Zwar die Amnestie vom Jahre 1900 kommt ihnen in gewissem Sinne zu flatten, da ihnen strafrechtlich nichts mehr an Zeugnis zu stehen ist, dafür aber können sie nunmehr disziplinarisch zur Menschlichkeit gezogen werden. In dieser Hinsicht hat ja bereits der sozialistische Abgeordnete Pressensie die erforderlichen Schritte bei Kammer und Ministerium getan.

Was an dem Falle Dreyfus besonders neben dem Kampf zwischen Recht und Unrecht in die Augen fällt, das sind die gegenläufigen Weltanschauungen, die dabei die Hauptrolle spielen: die der bürgerlichen Demokratie auf der einen und die der jesuitisch-kerikalischen Monarchie auf der anderen Seite. Die letztere hat, wie die Ereignisse der letzten Jahre beweisen, mehr und mehr Schürpfur gelitten, denn die Sache der Demokratie steht heute in Frankreich fester da als je. Und daß die Republik mit Eifer und Erfolg bemüht ist, sich aller der Einflüsse zu entäufern, die ihrer freien und geistlichen Entwicklung entgegenstehen, das beweist die ganze legislative Gesetzgebung und der dabei entschiedene gestützte Kampf gegen die römischen Einflüsse, die hinter allen monarchistischen Vertriebungen stecken. Daß es so rasch dahin gekommen ist, dazu hat nicht zum wenigsten die Dreyfusaffäre mit beigetragen.

Deutsches Reich.

Geist- und Personalangelegenheiten.

— Einer Meldung aus Petersburg zufolge verläutet in dortigen Regierungskreisen, daß zwischen dem russischen Minister des Äußeren Witte und dem Reich in Petersburg zwischenzeitlich Verträge in Berlin, Wien, Berlin, St. Petersburg und Wien abgeschlossen worden seien. Es ist auch von dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Osten-Sacken in den Nachrichten vom Berliner Reichstagesposten wird u. a. B. S. L. imitiraten genannt.

Die Nordlandsfahrt des Kaisers.

Die 'Samburg' hatte auf der Fahrt von Tromsø nach Hamar erst fast auf dem Meere und baldiger. Er eine herrliche Fahrt durch Fjorde und Schären. Temperatur 7 Grad Celsius. Im Nord aber noch. In Tromsø werden sich beim Kaiser der norwegische Stillsamman und der kaiserliche Konsul befinden.

Das Ausbleiben einer Amnestie.

anlässlich der Geburt eines Sohnes des Kronprinzen wird vom streng-moralischen Standpunkt aus in einem bei der Lokalität überaus scharf geschriebenen Artikel der 'Post-Zeitung', der die Überlieferung trägt: 'Der Präsidentenwahl', scharf getadelt. Es heißt in dem Artikel u. a.:

Wir schreiten uns mit allen Fibern nach dem Beweise dafür, daß unsere Kaiser, auf seinen absoluten Willen und durch seine willkürlichen Ermahnungen von unmittelbaren Gesetzen und Verboten der Reichsliste nicht befreit werden können. Wir denken an eine Amnestie, weil die Ausübung des Reiches der Gnade hier immer das unmissbare Symbol bleibt, aber wir hätten uns auch jedes anderen Zeichens gefreut, das heraufgeführt aus dem Reichstagen löstlicher Gemütsverfassung, der nachher zu fassen, wiederholungen und damit dem gesunden Denken im Volke so fremd wird, daß es sich in allem nicht mehr zurechtfinden vermag. Und was ist nun der 4. Juli gebracht? Die Verleihung eines Präsidentenwahlrechtes an die 'Souveränen'... Wir befehlen nicht, das Recht der Gnade ist ein Recht des Fürsten, nicht des Volkes. Die Geburt des Kaisers eines in ein Familienrecht der Hohenzollern, ein Familienrecht, über das sich kein Mann auf der Erde freuen oder nicht freuen kann, es ist ihm beliebt, es ist je nachdem, das den Kindern nicht leuchtet — so werden wir befehrt. Das deutsche Volk hätte nicht dergleichen einzuwenden gehabt, als dem Schöpfer des Göttinger-Denkmal der höchste preussische Orden verliehen wurde, es hat sich einen Augenblick gewundert, als ein Minister, dessen Verdienst sich durch die Wahlen einer würdigen höheren Verwaltung seines Vaterlandes geltend machen, in diesen Tagen den gleichen Orden erhielt; man wird sich unwillkürlich daran gewöhnen, auch den 'Schwarzen Adler' in seinem Glanz herabzusehen zu sehen, sofern man nicht selbst kaiserlicher Ritter ist. Was uns so sehr schmerzt, ist ja nur, daß unser Kaiser, der Bundespräsident, uns zu sich als Vater und nicht als Herr zu betrachten wird. Wir können uns der Gewissheit immer weniger entziehen, daß ein kleiner, erklüchter Kreis sich von Tag zu Tag enger um den Herrscher schließt, daß das ganze Volkstum Wilhelm II. in eine Wolke bösserer Verleumdungen abtaucht, dem Wille der breiten Massen entgegen und in seinen freien Willens durch Einflüsse gebunden wird, die nichts von der Reichsliste und der notwendigen Hilfe zu unserer Hauptaufgabe wissen. Es muß sich die Sache zu ändern, daß die Reichsliste im geradezu bedenklich einseitig informiert und über vieles im Unklaren gelassen wird, was er wissen müßte. Wer den Kaiser kennt, weiß, daß seine überhebende Selbstgüte nicht seinen Dienst eine unmissbare informierende Tätigkeit nicht immer leicht macht. Aber die Schulerfreiheit solchen Reiches enthält nicht der Verantwortung, welche ihm durch die Möglichkeit auferlegt wird, den Wunschnach des Volkes wieder dem Herrscher vernehmbar zu machen.

Heinzelton.

Die Gedanken Pharaos.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, den 11. Juli.

Bei der Bedeutung, welche die ägyptische Frage im Laufe der letzten Monate infolge der unter den Eingeborenen einer getretenen Bewegung erlangt hat und weiterhin noch in höherem Maße zu erlangen droht, ist es von Interesse, zu vernehmen, was nach langjähriger Anwesenheit in Lande ein ehemaliger Offizier der ägyptischen Polizei, A. H. Traumann, im 'Daily Express' über den Charakter des ägyptischen Volkes zu sagen hat. Er schreibt unter dem obigen, etwas sonderbar gewählten Titel:

Die Bevölkerung Ägyptens ist außerordentlich elastisch. In ihr sind alle Farben von schwarzglänzenden Sudanesen bis zum gelblichweißen Kaukasier eingeschlossen. Die überwiegende Mehrheit der Bewohner des unteren Nils ist aber von lichtfarbener Farbe und nennt sich 'Fellah' oder im Plural 'Fellahin'. Der Fellah ist hauptsächlich Bewaher des Landes und es ist wichtig, sich dies vor Augen zu halten, wenn man seine Absichten und Ziele ergründen will. Was die Lebensfrage für ihn bildet, hängt mit den wenigen Erträgen von Land zusammen, die er bekommt. Eine Frage von 50 Gallonen Wasser mehr für sein Baumwollfeld interessiert ihn weit mehr, als die Politik von ganz Europa zusammengekommen. Sein Dasein ist vollständig an die Scholle gebunden. Er kommt selten weiter als über die Grenzen seiner Dorfschaft und selbst das, was in den nächsten Dörfern vorgeht, ist ihm eine gute Ernte wertvoll. Die ägyptische Politik, wie wir sie verstehen, liegt ganz außerhalb seines Interesses. Von

den 10 Millionen Fellahin, die das Niltal bewohnen, wissen, meiner Uebersetzung nach, kaum 10.000, daß britische Truppen im Lande stehen. In der Politik ist der Fellah das bloße Kind. Im Orte ist niemand, der in diesen Sachen sein Führer sein könnte. Die Landespresse tut es auch nicht, denn nur einer unter tausend dieser Bauern kann lesen und Tagesblätter sind ihm noch fremd; er kauft zweimal monatlich eine Zeitung (gewöhnlich, 'El Mopad') und er braucht mindestens eine Woche, um das Blatt durchzubackern.

Es läßt sich nicht leugnen, daß unter der eingeborenen Bevölkerung gegenwärtig eine unruhige Bewegung eingreifen ist. Diejenigen, die nur eine oberflächliche Kenntnis von dem Eingeborenen besitzen, werden dies dem religiösen Fanatismus zuschreiben. Im Niltale besteht aber nichts dergleichen und hat auch nie bestanden. Der Fellah ist ein viel zu pöligemäthiger Mensch, um durch eine Woge religiöser Leidenschaft zum Fanatismus hingerissen zu werden. Von allen Nationen, die Wohlstand den Propheten nennen, ist der Ägypter vielleicht der am wenigsten religiöse und bestimmt der am wenigsten fanatische. Welcher Ursache ist die jegliche Bewegung zuzuschreiben? Politik, weltlicher Einfluss und Religion ziehen über den Kopf des Fellahs hin, ohne ihn zu bewegen. Was ist daher die geheimnisvolle Strömung, die jetzt das Land durchzieht und den nominierenden Einfluss des weißen Mannes untergräbt? Es ist das Resultat der überschnellen und oberflächlichen Zivilisation. Vor 20 Jahren war der Fellah ein Sklave. Seine Lebensaufgabe war, den Boden umzufressen zu graben und zu bebauen. Nunmehr er befehrt worden, daß er auch Rechte habe, einen Bundesgenossen und Beschützer, den 'Gode Mavlan'. Er versteht absolut nichts von diesem Gesetz; er weiß nur, daß es ihm Rechte gibt, und gerät er in Schwierigkeiten, so nimmt er immer keine Rücksicht auf diesen Gesetz und hofft, Hilfe beim Gerichte zu finden. Das Gesetz ist so der

neue Fetisch des Landes. Vor 20 Jahren war der Fellah ein Leibeigener; heute ist er ein sehr schlechter Advokat und es ist die Frage seiner geistlichen Rechte, von denen er nichts versteht, daß er sich in einem Zustand nahezu wahnsinniger Aufregung hineinredet. Jeder Mensch ruft nach seinen 'Rechten' und jeder ist sein eigener Rechtsanwalt und dadurch ist eine allgemeine Verwirrung eingetreten. Jeder kämpft für sich, alle aber vereinigen sich gegen die Autorität des weisen Mannes, wenn sie es ungestraft tun könnten. Es handelt sich nicht um eine nationale Bewegung; sie ist ausgesprochen individuell, und die einzige Waise, diese Bewegung zu befähigen, ist der moralische Einfluss der an Ort und Stelle lebenden Engländer. Diese aber sind spärlich geat. In Oberägypten, in der nördlichen Provinz des Delta) befinden sich 14 Engländer, die dort unter 500.000 Eingeborenen ihre verdienstlichen Amtspflichten ausüben. Wenn irgend einer dieser Engländer aus nur für einen Augenblick Schwäche oder Unfähigkeit verateten würde, so wäre es mit seiner Autorität vorüber und sein Leben stände in Gefahr.

Der Ägypter ist nicht bössartig; er ist ein Kind und bereit, dem Lehrer zu folgen, aber gleich bereit, sich im Aufbruch zu erheben, sobald er das geringste Zeichen von Schwäche gewahrt wird. Neben den Fellahin gibt es aber auch eine nomadische Bevölkerung von etwa 500.000 halbbärtigen Arabern. Diese Leute sind Opportunisten — einmal bebauen sie ein Jahr das Land, im nächsten Jahre sind sie Diebe, im dritten Jahre hehlen sie Vieh; sie sind nirgend anständig, ziehen auf und ab im Lande, entgegen der Kontrolle der Behörden und lassen die Fellahin gegen die herrschenden Gendarmen auf. Die Behandlung des Fellah ist nicht schwierig, wenn man sie versteht. Er gehorcht immer, wenn man das rechte Wort mit einem großen Schilde begleitet. Was hat dem Heavener Sinn für Dumme verfallen. Ich habe oft einen Wob von Fellahin in höchster Eut gelehen und auf dem Sprunge, jemanden zu ermorden, aber ein lustiges

Die russischen Bivern

Die Bivernzucht

Der Präsident der Duma, Mironowitsch, erhielt für heute die Einweisung nach Petersburg. Er hat bei dieser Gelegenheit die eine Entscheidung des Reichstages erlassen, daß sich bei der Wahl zum Reichstag des Jahres nicht vorzuziehen. Der 'Sowjet' des Reichstages, der Mironowitsch zum Präsidenten des neuen Reichstages ernennen will. Angeblich haben eine Generalversammlung und die Beschlüsse wichtiger Maßnahmen zugunsten der Bivernzucht bevorzugen.

Der Kommandeur der Gardetruppen

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, hat seinen Abschied ermahnt. Man glaubt nicht, daß der Zar ihn bewilligen werde.

Das Verbot auf Tschukotka

Soll nach Meinungen aus Sibirien, auf Verbot des Reichstages die revolutionären Organisationen aufgeführt werden.

Die russische Flotte. Die russische Flotte ist in der Lage in der Ostsee zu operieren. Die russische Flotte ist in der Lage in der Ostsee zu operieren. Die russische Flotte ist in der Lage in der Ostsee zu operieren.

Die Lage in Mexiko

In den nächsten Tagen soll der mexikanische Generalgouverneur Salazar nach Veracruz abreisen, da die dortigen Militärs befehlen, alle revolutionären Maßnahmen gegen die revolutionäre Bewegung in Veracruz zu beenden. Salazar wird nach Veracruz abreisen, da die dortigen Militärs befehlen, alle revolutionären Maßnahmen gegen die revolutionäre Bewegung in Veracruz zu beenden.

Neue Vergesse in Sicht

Nach Meldungen aus Tanagera und El Paso de los Hornos ist die Lage dort eine hoffnungsvolle. Trotz der kühnen Entschlüsse der Befehlshaber wird der Ausbruch von Unruhen für einige Zeit hinausgeschoben. Alles geschieht.

Eine englische Kundgebung

Das englische Unterhaus hat folgende Telegramme an die russische Reichsversammlung: '226 Mitglieder des ältesten Parlamentes der Welt erbieten dem jüngsten Parlamenten Glück und hoffen, Vertreter derselben bei den interparlamentarischen Kongressen in Westminster empfangen zu können.'

Mobilisierung der russischen Flotte

Dem 'Daily Telegraph' zufolge hat der Sultan, aus Furcht vor einer Mobilisierung der russischen Schwarzmeer-Flotte, die Mobilisierung der russischen Flotte angeordnet.

Der zentralamerikanische Krieg

Das amerikanische Staatsdepartement erhielt gestern eine Depesche seines diplomatischen Vertreters in San Salvador, wonach der hiesige Präsident von Salvador, Fregalado, der Führer der Truppen Salvadors in dem gegenwärtigen Kriege mit Guatemala einem Kompromiß zustimmen will. Dieser Kompromiß ist ein Kompromiß, der die Unabhängigkeit von Guatemala garantiert. Dieser Kompromiß ist ein Kompromiß, der die Unabhängigkeit von Guatemala garantiert.

Ein amtliches Telegramm, das der Konsul von Guatemala in New Orleans erhielt, meldet, daß der Kampf zwischen den Truppen von Salvador und Guatemala, in dem Fregalado fiel, bei El Mirador stattfand. Die Truppen von Salvador existieren nicht mehr.

Provinzialnachrichten

Querschnitt, 12. Juli. [Lunau.] Beim Auslaufen von Preßburger Schiffen hat der Industriehilfsarbeiter Siebert so unglücklich, daß er das Gesicht brach und gleich tot war.

Weschnitz, 13. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 11. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 11. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 11. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 11. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Einfluss, 13. Juli. [Einfluss.] Die Wälder des Dorfes Einfluss sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Einfluss sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Einfluss sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 11. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Einfluss, 11. Juli. [Einfluss.] Die Wälder des Dorfes Einfluss sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Einfluss sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Einfluss sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Weschnitz, 12. Juli. [Weschnitz.] Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Weschnitz sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

leute fordern, eine Einweisung, die hier noch nicht besteht. Man weiß darauf hin, daß der Schußmann Zug, mit einem Revolver bewaffnet, die Wälder des Dorfes Einfluss sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Einfluss sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Einfluss sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

S. K. Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Wälder, 13. Juli. [Wälder.] Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild. Die Wälder des Dorfes Wälder sind in diesem Jahre sehr reich an Wild.

Ständesamliche Nachrichten

Ständesamt Halle N. (Vorsitz), 12. Juli. Christliche: Auguste Paul Schmidt und Anna Richter (Vorsitz). 25 und Domagala. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle S. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle N. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle S. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle N. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle S. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle N. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle S. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle N. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle S. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle N. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle S. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle N. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle S. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Ständesamt Halle N. (Vorsitz), 12. Juli. Gesehen: Wälder Rudolf Döbel, Rudolf (Wälder) 11, Rabenauer Franz Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25, Wälder Rudolf Wälder, S. Kurt (Wälder) 25.

Fortgesetzt wird der extra billige Verkauf von Jacketts, Paletots, Boleros, Staubmänteln, Reisemänteln, Kostüm-Röcken, Blusen und Kinderkleidern in M. Schneiders Saison-Ausverkauf. Die bisherigen Verkaufspreise, die teilweise bis zur Hälfte ermäßigt, stehen auf jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt und kann sich jeder Käufer von dem ihm gebotenen Vorteil selbst überzeugen.

Technikum Bingen für Maschinen- u. Elektrotechnik, Chausseukurse. Programm frei.

